

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	67 (1992)
Heft:	10
Rubrik:	Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



einen technischen Teil mit Linien-OL, Kurzdistanzschiessen, HG-Fenster- und -Trichterwurf sowie einen abschliessenden Score-OL. Damit der Wettkampf als SUOV-Kaderübung anerkannt wird, ist eine einfache Führungsaufgabe zu lösen. Teilnehmer der Kat MFD und Junioren lösen anstelle der Führungsaufgabe Fragen zu «Erste Hilfe».

Für die Kategorisieger stehen Wanderpreise bereit, und die ersten 25% je Kategorie werden mit einem Spezialpreis ausgezeichnet. Die übrigen Teilnehmer erhalten einen Erinnerungspreis. Vor dem mitternächtlichen Rangverlesen wird jedem Wettkämpfer ein einfaches Nachtessen abgegeben, welches im Startgeld von Fr. 35.– (Junioren Fr. 25.–) pro Patrouille inbegriffen ist. Wettkampfreglemente und Anmeldeformulare werden allen bisherigen Teilnehmern und den militärischen Vereinen zugestellt. Zudem sind Unterlagen erhältlich bei:

Heinz Brodbeck, Freiestrasse 22, 8610 Uster, Telefon 01 940 06 49. Hans Isler, General-Willestrasse 228, 8796 Feldmeilen, Telefon 01 923 46 80.

Der Anmeldeschluss ist am Samstag, den 17. Oktober 1992.

UOG Zürichsee rechtes Ufer

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Friedenseinsätze zugunsten von UNO und KSZE

Zweck der Mitwirkung von Schweizer Truppen an friedenserhaltenden Operationen der UNO oder der KSZE (Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) ist es, Konflikte gewaltfrei verhindern oder lösen zu helfen. Die Beteiligung an solchen Friedensaktionen steht auch Nicht-UNO-Mitgliedern offen. Der Schweiz erwachsen daraus weder neutralitätsrechtliche noch politische Probleme. Auch sind derartige Einsätze mit der Bundesverfassung vereinbar; die Grundlagen müssen jedoch in einem Bundesgesetz verankert werden.

Nach Inkrafttreten der gesetzlichen Grundlagen und Schaffung der nötigen Verwaltungs- und Ausbildungsstrukturen könnte ein erstes schweizerisches Kontingent in etwa 18 Monaten einsatzbereit sein.

Friedensförderung als Hauptauftrag

Blauhelm-Einsätze stellen für den Bundesrat eine zeitgemäss Form der «guten Dienste» der Schweiz im Rahmen unserer Solidarität und Disponibilität dar. Im Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz hatte er die Friedensförderung zu einem der Hauptaufträge der Armee erklärt. Solche Aktionen helfen in erster Linie den von Konflikten betroffenen Ländern und Völkern, erhöhen indirekt aber auch die Sicherheit der Schweiz.

Organisation und Zusammensetzung der Schweizer Kontingente werden auf die spezifischen Bedürfnisse eines Einsatzes abgestimmt. Das beabsichtigte Kontingent von 600 AdAs ist militärisch strukturiert und bewahrt im Rahmen des Mandats seinen nationalen Charakter. Blauhelm-Einsätze sind stets nur im Einvernehmen mit den jeweiligen Konfliktparteien möglich; sie unterscheiden sich also grundlegend von UNO-Streitkräften zur Durchsetzung von Sanktionen. Zwecks Selbstverteidigung in Notwehr wer-

den Blauhelm-Verbände mit leichten Waffen ausgerüstet, während sogenannte Blaumützen (Militärbeobachter, Swiss Medical Unit) nicht bewaffnet sind.

Sechsmonatige Einsätze

Für friedenserhaltende Operationen im Rahmen der UNO und der KSZE kommen Angehörige der Armee sowie ausnahmsweise Zivilpersonen mit besonderen Kenntnissen in Frage, die sich freiwillig dazu melden. Mit minimalen Anpassungen soll ein bestehender, jedoch noch nicht genau bestimmter Waffenplatz zu einem Blauhelm-Ausbildungszentrum werden. Die Einsätze werden in der Regel sechs Monate dauern. An die Militärdienstpflicht angerechnet werden alle Ausbildungstage in der Schweiz und ein Teil des Einsatzes vor Ort; das Engagement wird jedoch finanziell abgegolten.

Der Bundesrat hat die Kosten für die Schweizer Blauhelme nochmals beurteilt und gegenüber dem Vernehmlassungsentwurf erheblich nach unten angepasst: Die Aufwendungen für den Aufbau der Truppe sowie für die laufenden Kosten eines Jahres könnten von 123,4 Millionen auf 76 Millionen Franken reduziert werden. Der Grund: vorläufiger Verzicht auf Radschützenpanzer. Verminderte Sold- und Lohnansätze brachten eine Reduktion der jährlichen Einsatzkosten von 110 auf 79 Millionen Franken; davon übernimmt die UNO erfahrungsgemäss 10 bis 20 Prozent.

EMDInfo



EMD 95

Sicherheitspolitik ist ein dynamischer Prozess. Der Bundesrat hat im Sicherheitsbericht 90 den markanten Wandel umgesetzt und der Armee neben dem Verteidigungsauftrag weitere Aufgaben zugewiesen: Existenzsicherung, Katastrophenhilfe und Friedensförderung. Die Armeereform trägt der neuen Lage Rechnung: Die «Armee 95» wird kleiner und multifunktional. Sie muss ihre Aufträge einzeln, gestaffelt oder gleichzeitig erfüllen können. Diese Entwicklung erfordert auch eine grundsätzliche Reform des Departements. Zeithorizont der Departementsreform: spätestens bei abgeschlossener Realisierung der «Armee 95». Erst wenn die redimensionierte Armee mit ihren veränderten Ansprüchen ans EMD steht und gesetzlich verankert ist, liegen die verbindlichen Rahmenbedingungen für die definitive Umgestaltung des Departements vor. Wo möglich, werden Reformsschritte vorgezogen. Die Konzeption von «EMD 95» ist auf eine längerfristige Zukunft angelegt. Deshalb werden auch weitergehende Optionen durchleuchtet, zum Beispiel ein umfassendes «Sicherheitsdepartement».

Kantonale Wehrhöheit nicht betroffen

Die Flieger- und Flabtruppen bleiben als Systemeinheit bestehen. Im Zusammenhang mit der Wahrung der Lufthoheit – oft eine politische Frage – sind direkte Zugänge und rasche Entscheide nötig.

Von der Departementsreform nicht betroffen ist die kantonale Wehrhöheit.

Die «Arbeitsgruppe Wittlin» wird noch dieses Jahr weitere Konkretisierungsschritte vorbereiten und ein Projektmanagement einleiten. Obwohl das Mandat von Dr. Felix Wittlin von Anfang an befristet war, wird er die nächste Etappe noch betreuen und im Hinblick auf die Realisierungsphase die Stabübergabe vorbereiten. Möglicher Nachfolger ist Korpskommandant Werner Jung.

EMDInfo

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Angehörige der Funker-Rekrutenschule I/42 treffen sich nach 50 Jahren

Von Funker-Pionier a D Robert Bohrer, Tobel

Es war an einem Diamant-Treffen im Jahre 1989 in Bern, wo sich, von Peter Gfeller organisiert, einige

Teilnehmer der Funker-RS I/42 begegneten. Spontan wurde beschlossen, im Jahre 1992, also 50 Jahre nach Absolvierung dieser Rekrutenschule, ein Treffen aller damaligen Funkerpioneure mit Offizieren und Unteroffizieren zu organisieren. Josef Meier aus Kloster, Peter Gfeller aus Bern, und Teddy Blattner aus Heiligisried übernahmen es, dieses wohl einmalige Treffen auf die Beine zu stellen. Eine solche Veranstaltung zu organisieren war an sich nicht das Problem, aber die Adressen der 164 RS-Teilnehmer von 1942 herauszufinden war problematisch, denn beim EMD existierte keine Mannschaftsliste mehr von jener RS. Mit kriminalistischem Spürsinn und unendlicher Geduld machten sich die oben erwähnten Funker-veteranen an die Sucharbeit. In gegen 2500 Telefongesprächen, Inseraten und unzähligen Briefwechseln mit Einwohnerärtern, Militärstellen und Privaten konnten 152 Teilnehmer der Funker-RS I/42 ausfindig gemacht werden. Nicht auffindbar waren lediglich 12 Pioniere. Nach Bereinigung der Mannschaftsliste beschlossen die drei Organisatoren eines Funkertreffens, dieses auf Freitag, 15. Mai 1992, im Saal des Restaurants «Jardin», direkt neben der Kaserne Bern, wo die Rekrutenschule seinerzeit stattfand, anzusetzen. Zu erwähnen ist aber noch, dass die Kosten der immensen Sucharbeit in Höhe von rund 5000 Franken von diversen Absolventen jener RS gesponsert worden waren.

Für die Ausschmückung des Saales hatte ich mich nebst einigen andern ehemaligen Funkern als Helfer zur Verfügung gestellt und traf daher bereits am Vortag des Treffens in Bern ein. Dies gab mir Gelegenheit, noch etwas auf dem Kasernenareal herumzuspazieren und in Erinnerungen zu schwelgen. Die Schweisstopfen von uns damaligen Rekruten waren zwar inzwischen eingetrocknet, aber sonst hatte sich hier in den vergangenen 50 Jahren nicht viel verändert. Gedankenversunken stand ich auf dem Platz, wo wir seinerzeit im Takt schritten mit geschultertem



Foto: Ruth Kraeuchi, Bern

Gewehr vor dem Schulkommandanten Oberst Jean Strauss defilieren. Dabei erinnere ich mich noch daran, dass wir hier beim Exerzieren am Morgen jeweils fast alle höchsten Offiziere der Armee kennengelernt haben. Die «bekränzten» Herren kamen jeweils hier auf dem Weg zum Remontendepot, wo sie ein Pferd für den Morgenritt holten, vorbei. Jeder unserer Zugführer oder Korporale hatte dann seine Gruppe zu melden, je lauter und zackiger dies geschah, um so beeindruckender.

Und dann, am nächsten Morgen war es soweit. Einzelne oder in Gruppenkästen kamen sie herein in den Saal, die jetzt nicht mehr so taufrischen Rekruten von damals. Je nach Temperament zeigten sich die einen burschikos und jungenhaft, während andere eher etwas vorsichtig zurückhaltend auftraten. Andere wiederum waren sichtlich gezeichnet vom Alter oder von schwerer Krankheit, je nachdem ihnen das Leben und das Glück mitgespielt hatten. Aber eines war hier beim Aperitif allen gemeinsam, nämlich die Wiedersehensfreude nach 50 Jahren und die Genugtuung, hier dabei sein zu dürfen. Sofort wurden Erinnerungen ausgetauscht und alte Fotos herumgezeigt. Überaus erfreut waren alle Anwesenden, dass die welschen Kameraden von damals vom 1. Zug mit ihrem Leutnant und späteren Divisionär Antoine-Jean Guisolan so zahlreich erschienen waren. Sie waren bald überall in freundschaftliche Gespräche verwickelt, und von einem angeblichen «Röstigrat-